



**Gottesdienst vom 01.04.2021**

**Predigt:** Pröpstin Frauke Eiben

**Youtube:** <https://youtu.be/4rUnn9sdgnc>

Liebe Gemeinde!

Das Fest ist vorbei, die meisten Gäste sind gegangen – und noch hat man keine Lust aufzuräumen. Ich bleibe sitzen und lasse Revue passieren, was war. Das Essen, die Gäste, die Gespräche, neue Einsichten, ringen um die Wahrheit, laut und leidenschaftlich. Einer hat auf den Tisch gehauen und sich wieder beruhigt. Wir haben gelacht und aus vollem Herzen gesungen.

Was für ein Abend, was für ein Fest.

Lasst uns das Glas noch einmal erheben auf die Liebe und auf das Leben!

Damit wir nicht vergessen, wie schön es war und was es festzuhalten gilt für karge Zeiten.

Tja, seit einem Jahr vermissen wir solche Gastfreundschaft und Tischgemeinschaft – und leben von dem Vorrat, den wir gesammelt haben.

Möge es bald wieder möglich sein.

Liebe Gemeinde, ein Tisch ist nicht nur ein Möbelstück. Er ist ein Ort, an dem wir uns auf Augenhöhe begegnen können und wo Leib und Seele zusammengehalten werden. Gemeinsam essen und trinken – mit der Familie und im Freundeskreis, an einem Küchentisch oder einer festlichen Tafel, stärkt Verbundenheit und Freundschaft und stärkt die Abwehrkräfte gegen Angst und Not und Einsamkeit.

Und genauso wird es auch an jenem Abend gewesen sein, an dem Jesus mit seinen Freund:innen gegessen hat. Zum letzten Mal, bevor er Kreuz und Leid auf sich nahm. Gründonnerstag.

Wir denken heute an dieses letzte Abendmahl und die heiligen Worte, die wir hören und sprechen, wenn wir uns am Altartisch versammeln. Auch das ist zur Zeit ein großes Vermissen.

Und wäre es nicht gut, wenn wir uns auch an alle anderen Tischgeschichten erinnern? Aus der Bibel und unserem Leben? Geschichten, die uns trösten, stark machen und uns erinnern, wie das geht mit der Gastfreundschaft und der Freude.

Jesus hat immer wieder mit seinen Jüngern und vielen anderen Frauen und Männern gegessen und getrunken. Weil er unterwegs war, musste er sich einladen lassen. Seine Gegner haben ihn als Fresser und Weinsäufer verspottet.

Die Tischgemeinschaft und das gemeinsame Essen waren bei Jesus Programm. Jede einzelne Geschichte ist es wert zu erinnern. Denn sie erzählen wie Beziehungen heil werden, Gemeinschaft gestiftet und Grenzen überwunden werden. Und sie lassen aufleuchten, das im Reich Gottes ein großartiges Festmahl zu erwarten ist.

Sage mir, mit wem du isst und ich sage dir, wer du bist.

Sicher erinnern Sie sich an Zachäus. Den ungeliebten und korrupten Zöllner. Um Jesus zu sehen, klettert er auf einen Baum – auch weil er so klein ist.

Jesus sieht ihn – ignoriert die peinliche Situation und lädt sich bei ihm ein. Das Maul wird sich rundherum

zerrissen. Bei einem Sünder kehrt Jesus ein und isst auch noch mit ihm. Verblüffend, was diese kleine Aktion auslöst. Die Tischgemeinschaft auf Augenhöhe stößt Veränderung an. Bei Zachäus und bei den anderen, die ihn nun in einem anderen Licht sehen.

Und wäre es nicht gut, wenn wir uns auch an alle anderen Tischgeschichten erinnern? Aus der Bibel und unserem Leben? Geschichten, die uns trösten, stark machen und uns erinnern, wie das geht mit der Gastfreundschaft und der Freude.

Jesus hat immer wieder mit seinen Jüngern und vielen anderen Frauen und Männern gegessen und getrunken. Weil er unterwegs war, musste er sich einladen lassen. Seine Gegner haben ihn als Fresser und Weinsäufer verspottet.

Die Tischgemeinschaft und das gemeinsame Essen waren bei Jesus Programm. Jede einzelne Geschichte ist es wert zu erinnern. Denn sie erzählen wie Beziehungen heil werden, Gemeinschaft gestiftet und Grenzen überwunden werden. Und sie lassen aufleuchten, das im Reich Gottes ein großartiges Festmahl zu erwarten ist.

Sage mir, mit wem du isst und ich sage dir, wer du bist.

Sicher erinnern Sie sich an Zachäus. Den ungeliebten und korrupten Zöllner. Um Jesus zu sehen, klettert er auf einen Baum – auch weil er so klein ist.

Jesus sieht ihn – ignoriert die peinliche Situation und lädt sich bei ihm ein. Das Maul wird sich rundherum zerrissen. Bei einem Sünder kehrt Jesus ein und isst auch noch mit ihm. Verblüffend, was diese kleine Aktion auslöst. Die Tischgemeinschaft auf Augenhöhe stößt Veränderung an. Bei Zachäus und bei den anderen, die ihn nun in einem anderen Licht sehen.

Oder die Speisung der 5000. Die große Tischgemeinschaft gegen die Angst zu kurz zu kommen und gegen die Angst, dass es sowieso nicht reicht, was wir im Angebot haben.

Ein anderes Mal werden die Mühseligen und Beladenen an den Tisch gebeten, von den Hecken und Zäunen. Und der verlorene Sohn wird mit einem Festessen begrüßt.

Jesus zeigt uns den Tisch als Sinnbild, dass Platz für ganz unterschiedliche Menschen bei Gott ist, dass es keine Rangordnung geben muss und dass man in dieser Gemeinschaft auf Augenhöhe satt werden kann, an Leib und Seele.

Hier dürfen wir Maß nehmen für unsere Tische, über die wir uns mitunter ziehen oder sagen „solange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, machst du, was ich sage“.

Ja, weil wir Menschen sind, geht es damals wie heute nicht ohne Streit. Wer darf neben dir sitzen? Wer darf dabei sei? Die Jünger schicken schon mal jemanden fort und Jesus muss einschreiten.

Auch bei diesem letzten Essen ist es nicht harmonisch. Der Verrat des Judas kommt auf den Tisch. Doch er wird nicht ausgeschlossen. Erst wird gegessen und getrunken und erst dann geht jeder den unvermeidlichen Weg.

Erst wird noch zusammen gebetet und Jesus stellt in Aussicht: es wird nur eine Unterbrechung unserer Tischgemeinschaft. Wir werden bei Gott wieder gemeinsam an einem Tisch sitzen und sie stoßen an: Auf das Leben und auf die Liebe!

Liebe Gemeinde, ein Tisch ist wohl das wichtigste Möbelstück an dem wir Glaube, Hoffnung und Liebe einüben können.

Üben, dass wir als Christenmenschen keine geschlossene Gesellschaft sind.

Dass wir Platz haben am Altartisch und allen Tischen, für jeden, der kommen mag. Auch für die, denen es peinlich ist, die sich nicht für wert achten, die zweifeln.

Gastfreundschaft üben und genau hinsehen, was not ist. Und das geht in diesen Coronazeiten ja auch am virtuellen Tisch hier im liveline Gottesdienst.

Großzügig den Segen teilen – weil so viele schon gar nicht mehr damit rechnen.

Trösten und zuhören – auch im Klageraum auf instagram.

Und ich wünsche mir, dass wir üben an unseren Kirchentischen zu feiern – mit allem was dazu gehört – mit



Neugier und Lachen, mit Gesprächen und Hinhören, mit Versöhnung und Leichtigkeit. Ich wünsche mir, dass wir dem Trost Jesu trauen, dass für jeden von uns ein Tisch bereitet ist, jetzt und immer, an dem wir Platz finden und mit anderen das Glas heben: Auf die Liebe und das Leben.

Bei Eis und Schnee im Winter ist ein junger Mann nach langer Krankheit gestorben. Es war ein trauriger Tag für die Eltern und Geschwister, für die ganze Familie. Mit Tränen und Blumen wurde er zu seinem Grab geleitet und als der letzte Erdwurf getan war, versammelte sich die ganze Trauergesellschaft auf einem freien Feld neben dem Grab. Dort hatten in der Zwischenzeit Freunde einen Tisch gedeckt. Mit weißer Tischdecke und Blumen, mit Kaffee und Kuchen. Vom Grab ging unser Blick zum Tisch. Gedeckt für uns. Gegen die innere Kälte, zum Trost und zur Stärkung.

Das war schön. Es wurde gegessen und getrunken, geredet. Die Traurigkeit war nicht weg, aber aufgehoben an einem Tisch, mit Liebe gedeckt.

Verbunden in dem Trost, dass auch der Verstorbene nach seinem Weg durch das dunkle Tal einen gedeckten Tisch findet und einen Platz und dass wir uns wiedersehen an Gottes festlich geschmückter Tafel.

Mit den Kaffeetassen haben wir uns zugeprostet:  
Auf die Liebe und auf das Leben.

Liebe Gemeinde, mich tröstet und freut die Hoffnung die in diesem Gründonnerstag-Tisch aufgehoben ist: Jesus hat mit diesem letzten Essen das Fest des Lebens nur unterbrochen. Es wird nicht das Ende sein. Auch wenn es auf der nächsten Wegstrecke einsam, dunkel und schmerzhaft sein wird. Am Horizont steht ein gedeckter Tisch an dem Platz für alle ist.

Jeder Tisch, an dem wir uns wirklich begegnen, jede Mahlgemeinschaft, in der Liebe und Freundschaft zu spüren sind, ist ein Vorschein ein „schon jetzt“ der großen Freude.

Nehmen wir diesen Trost und diese Verheißung mit in die nächsten Tage und Wochen und in das Vermissten und rufen uns zu:

Auf die Liebe und auf das Leben!

---

#### Wo sind wir zu finden?

Social Wall mit Fotos und Fürbitten: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: [kontakt@liveline.info](mailto:kontakt@liveline.info)

Telefon: +49 451 61127344

#### Schon unseren Newsletter abonniert?

=====  
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?

=====  
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

